

Berliner Tageblatt

erschiet täglich... auf dem Berliner Tageblatt...



Abonnements-Preis

auf das Berliner Tageblatt... Preis für den Abnehmer...

Berliner Tageblatt.

Nr. 245.

Berlin, Mittwoch, den 16. Mai 1888.

XVII. Jahrgang.

Miethe und Pacht nach dem bürgerlichen Gesetzbuch.

Der gemeinrechtliche Satz, nach welchem der Kauf die Miethe bricht, ist nicht so schlicht, wie er auf den ersten Blick aussieht...

Also auch bei dem von dem Entwurfe angenommenen Satze „Kauf bricht Miethe“ braucht der Mieter erst nach Verlauf der Kündigungsfrist zu räumen und bleibt bis zum Ende der Vertragszeit wohnen...

hat, und wenn man in allen diesen Fällen sich unter der Herrschaft dieses Rechtsstandes wohl befindet, so darf man in der That nicht befürchten, daß wir mit Ausnahme dieses Satzes alle Erfahrungen machen werden.

Mit minder irrtümlich würde es sein, wenn man annehmen wollte, daß der Satz „Kauf bricht Miethe“ die Herrschaft der Grundbesitzer über die Miethgrundbesitzer stabilisire...

Man wird nun vielleicht einwenden, daß diese Schadenersatzpflicht wenig zu bedeuten habe, weil der Schadenersatz schwer zu begründen sei. Es ist jedoch zu beachten, daß zu dem Schaden zweifelslos die Differenz zwischen dem bisherigen und dem für die neue, gleich gute Wohnung zu zahlenden Miethsatz...

Eine andere Frage freilich ist es, ob durch besondere Bestimmung dem Mieter gestattet werden soll, seine Rechte aus dem Miethevertrage durch Eintragung in das Grundbuch zum dinglichen zu machen...

In diesem Zweck wollen wir uns die Bestimmung des Entwurfs und die Nachprüfung derselben in den beiden erwähnten Motiven des zweiten Bandes näher ansehen.

Wenn nun dieser Satz „Kauf bricht Miethe“, wie erwähnt, auch bei allen freiwilligen Verkäufen von Grundstücken in einem großen Theile von Deutschland gilt, wenn der Grundbesitzer ihm für den überlegenen Theil der Kleinrenten-Gewinn verpfändet hat...

Es will uns hierdurch scheinen, als ob die Bestimmungen des Entwurfs, nach welchen der Satz „Kauf bricht Miethe“ — richtig verstanden — gelten soll, die Gefahren nicht in sich bergen, welche man darthun kann...

Spielen.)

Berliner Roman in zwei Hälften von (Bl. Fortsetzung) Paul Lindau.

Die Herren verabschiedeten sich. Der Finkst ging viel weniger beschwert als zuvor seinem Hotel zu. Er verbrachte die Nacht ziemlich ruhig.

vor Tagesanbruch habhaft zu werden, blieben erfolglos, da Wilibde, wie der Beamte es richtig vermutet, schon seit mehreren Tagen sein polizeilich gemeldetes Nachquartier nicht aufgesucht hatte.

auch Peterberg keine Auskunft zu geben. Weshalb war sein ausdrücklicher Befehl, daß während seiner Abwesenheit Vertba im Toilettenzimmer der Gräfin schlafen solle, nicht befolgt worden?

Sie sagte das immer wieder in der langen, endlosen Dezembernacht. Die Bemerkungen des Kommissars, Wilibde's womöglich noch...

Sobald er in sein Palais zurückgekehrt war und sich umgesehen hatte, beschied er Peterberg, den ältesten und bewährtesten seiner Diener, zu sich und ließ sich über alle Vorgänge ganz genau Bericht erstatten.

Erst eine Stunde darauf wurde ihm gemeldet, daß die Frau Gräfin Se. Excellenz zu sprechen wünsche. Graf Albert erwiderte und wich, mochte betroffen, einen Schritt zurück, als er Jankinen erwiderte.